Briefliche Notiz über Rademacher's Metalltincturen;

von

Dr. J. E. Schacht.

Am Schlusse meines Berichtes über Dr. Rademacher's Metalltincturen (siehe das Februarheft des Archivs) habe ich gesagt, dass die nach meinen Vorschlägen bereiteten Tincturen und besonders die Eisentinctur noch einer fortgesetzten Beobachtung bedürften. Diese Beobachtung hat nun Folgendes gezeigt.

Die Kupfertinctur bleibt längere Zeit klar; nach und nach entsteht jedoch in ihr ein geringer Absatz von basisch essigsau-rem Kupferoxyd. Ein ganz geringer Zusatz von verdünnter Essig-säure hindert die Bildung dieses Salzes; ich schlage deshalb vor, die Tinctur aus je 1 Theil *Cuprum aceticum* und *Acetum concen-tratum*, 55 Theilen destillirtem Wasser und 23 Theilen höchstrecti-ficirtem Weingeist zu bereiten.

Die Eisentinctur verändert sich sehr bald; es entsteht ein be-deutender, fast den halben Raum der Tinctur einnehmender volu-minöser Absatz von basischem Salz. Lässt man die Tinctur vier-zehn Tage hindurch ruhig stehen, filtrirt dann mit der Vorsicht, dass man zuerst die klare Flüssigkeit und dann den Absatz auf das Filter bringt, wäscht den Rückstand mit einem Gemisch aus 1 Theil höchstrectificirtem Weingeist und 2 Theilen Wasser aus, bis die ganze Menge des Filtrats wiederum 30 Theile beträgt, so erhält man eine Tinctur von 0,966—0,970 spec. Gew. bei 15° C., die sich, so weit meine Beobachtung reicht, fernerhin nicht ver-ändert und fast genau $\frac{3}{4}$ Proc. Eisenoxyd enthält. Die Analyse von drei nach dieser Vorschrift bereiteten Tincturen ergab 0,73, 0,75 und 0,76 Procent.

Da die von mir untersuchten, nach der Rademacher'schen Vor-schrift bereiteten Tincturen zwischen 0,633 bis 0,831 Proc. Eisen-oxyd enthielten, so entspricht der Gehalt der nach meinem Vor-schlag bereiteten Tinctur fast genau dem mittleren Gehalte der nach der ursprünglichen Vorschrift dargestellten Tinctur.